

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2018



der
Sitz

Kreissparkasse Traunstein-Trostberg
Traunstein

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Traunstein
7011

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		15.022.562,23		11.697
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		46.242.790,24		17.503
			61.265.352,47	29.200
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		41.418.497,28		27.988
b) andere Forderungen		48.837.456,00		56.235
			90.255.953,28	84.223
4. Forderungen an Kunden			1.278.087.440,62	1.201.499
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	659.924.459,09	EUR		(672.024)
Kommunalkredite	48.322.010,89	EUR		(60.299)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		95.331.376,21		101.171
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	95.331.376,21	EUR		(101.171)
bb) von anderen Emittenten		677.914.455,76		746.744
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	667.415.335,76	EUR		(739.209)
			773.245.831,97	847.915
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			773.245.831,97	847.915
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			104.279.000,24	56.572
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			28.297.624,63	28.298
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	694.762,39	EUR		(695)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			1.396.956,61	1.456
darunter:				
Treuhandkredite	6.332,82	EUR		(11)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		123.102,00		64
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			123.102,00	64
12. Sachanlagen			24.794.622,64	26.466
13. Sonstige Vermögensgegenstände			4.717.471,84	3.387
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.049.821,93	935
Summe der Aktiva			2.367.513.178,23	2.280.013

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		56.047,92		26.820
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		189.213.766,83		238.589
			189.269.814,75	265.409
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	580.070.987,90			583.237
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	18.238.211,10			18.447
		598.309.199,00		601.684
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.299.858.181,73			1.155.165
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	34.128.817,54			34.587
		1.333.986.999,27		1.189.752
			1.932.296.198,27	1.791.437
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		4.501.862,50		3.502
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			4.501.862,50	3.502
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.396.956,61	1.456
darunter:				
Treuhandkredite	6.332,82 EUR			(11)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.032.840,83	1.549
6. Rechnungsabgrenzungsposten			575.776,70	742
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		12.970.665,00		11.833
b) Steuerrückstellungen		47.692,99		0
c) andere Rückstellungen		7.876.118,54		8.314
			20.894.476,53	20.147
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			20.020.438,89	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			112.510.660,00	111.511
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	10.660,00 EUR			(11)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	84.260.397,27			83.502
		84.260.397,27		83.502
d) Bilanzgewinn		753.755,88		759
			85.014.153,15	84.260
Summe der Passiva			2.367.513.178,23	2.280.013
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		17.262.017,88		16.452
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		9.343.843,17		13.047
			26.605.861,05	29.499
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		93.994.891,25		84.808
			93.994.891,25	84.808

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2017 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		31.439.494,38		32.015
abgesetzte negative Zinsen	127.959,62	EUR		(24)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		6.638.481,99		8.645
			38.077.976,37	40.659
2. Zinsaufwendungen			3.647.578,52	4.254
abgesetzte positive Zinsen	1.340.397,98	EUR		(495)
			34.430.397,85	36.406
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			632.233,18	1.063
b) Beteiligungen			876.544,35	791
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	0
			1.508.777,53	1.854
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		13.770.986,12		13.124
6. Provisionsaufwendungen		1.093.183,79		683
			12.677.802,33	12.441
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	EUR		(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.514.697,32	1.639
9. (weggefallen)				
			50.131.675,03	52.340
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		17.235.425,75		17.624
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung		5.311.477,82		5.116
	1.984.311,51	EUR		(1.762)
			22.546.903,57	22.740
b) andere Verwaltungsaufwendungen			10.353.897,95	9.124
			32.900.801,52	31.864
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.197.716,22	2.334
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.865.196,43	1.909
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		5.922.803,42		1.482
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			5.922.803,42	1.482
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		2.128.967,44		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		712
			2.128.967,44	712
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.000.000,00	11.500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.116.190,00	3.962
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.189.170,81		3.007
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		173.263,31		196
			3.362.434,12	3.203
25. Jahresüberschuss			753.755,88	759
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			753.755,88	759
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			753.755,88	759
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			753.755,88	759

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen. Das jeweilige Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB wurde in Anspruch genommen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wertpapiere

Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Werten bewertet.

Anteile an einem Investmentvermögen werden, soweit kein Börsen- oder Marktpreis vorliegt, mit dem Rücknahmepreis ggf. abzüglich Illiquiditätsabschlag bewertet.

Beteiligungen

Beteiligungen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei beweglichen Vermögensgegenständen erfolgen seit 2008 linear auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst hergestellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 30 bis 50 Jahren abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 250 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Die in der Vergangenheit vorgenommenen steuerlichen Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. werden vollständig fortgeführt.

Für geringwertige immaterielle Vermögensgegenstände von über 150 Euro bis einschließlich 410 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer sowie für geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von über 150 Euro bis einschließlich 1.000 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer wurden bis zum Jahr 2017 Sammelposten gebildet. Diese werden jeweils über fünf Jahre abgeschrieben. Ab dem Jahr 2018 werden geringwertige immaterielle Vermögensgegenstände von über 250 Euro bis einschließlich 800 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer sowie geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von über 250 Euro bis einschließlich 800 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Bei Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer angesetzt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2018 G ermittelt. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 3,25 %. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 1.562 TEUR. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,25 % (ohne Karrieretrend) und Rentensteigerungen von jährlich 2,25 % unterstellt. Der Karrieretrend wurde gesondert berücksichtigt. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag erfasst.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfanges bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Im Geschäftsjahr wurde eine weitere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB vorgenommen.

Strukturierte Finanzinstrumente

Strukturierte Finanzinstrumente werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 bilanziert. Soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments wesentliche erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen, erfolgt eine getrennte Bilanzierung.

Derivate Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Termingeschäfte), die nicht dem Handelsbestand zugeordnet und in keine Bewertungseinheit einbezogen sind, werden grundsätzlich einzeln bewertet. Daraus entstandene Bewertungsgewinne bleiben außer Ansatz. Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Credit Default Swap (CDS), bei denen die Sparkasse als Sicherungsgeber eine Zahlung nur bei Ausfall leisten muss und die sie bis zur Endfälligkeit halten wird, werden wie eine übernommene Bürgschaft bilanziert (gestellte Kreditsicherheit). Eine Rückstellung wird nur dann gebildet, wenn am Abschlussstichtag mit dem Eintritt des Kreditereignisses ernsthaft zu rechnen ist.

Credit Default Swaps (CDS) werden zur Absicherung von Forderungen eingesetzt ohne dass eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB zugeordnet wurde. Da die Sparkasse diese CDS bis zur Endfälligkeit halten wird, werden sie nicht eigenständig bilanziert, sondern nur bei der Bewertung der jeweils abgesicherten Forderung berücksichtigt (erhaltene Kreditsicherheit).

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i. V. m 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode

Auf Grund des Wegfalls der Sammelpostenbildung bei den geringwertigen Vermögensgegenständen liegt eine Änderung der Bewertungsmethode vor. Diese hat auf die Vermögens- und Finanzlage nur unbedeutende Auswirkungen gehabt. Das ausgewiesene Jahresergebnis fiel durch die Änderung um 8 TEUR niedriger aus.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktivseite

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2018	31.12.2017
	TEUR	TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale	44.735	44.850

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:	TEUR	TEUR
Posten 3 b) andere Forderungen		
- bis drei Monate	37.994	45.408
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	761	823
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	---	---
- mehr als fünf Jahre	---	---

Posten 4: Forderungen an Kunden

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.476	11.466

	TEUR	TEUR
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	28.170	36.904
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	120.992	101.862
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	431.592	413.223
- mehr als fünf Jahre	674.644	623.197
- mit unbestimmter Laufzeit	21.760	24.988

Im Rahmen des sogenannten Pfandbriefpoolings, das die Refinanzierungsmöglichkeiten der S-Finanzgruppe Bayern weiter verbessern soll, wurden Kommunalkredite in Höhe von 9.344 TEUR an die BayernLB bei gleichzeitiger Stundung der Kaufpreisforderung übertragen. Die Landesbank kann diese Forderungen als Deckungswerte im Rahmen der Emission von Öffentlichen Pfandbriefen nutzen. Aufgrund der vertraglichen Rückübertragungsmöglichkeiten verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Forderungen bei der Sparkasse. Die Sparkasse weist die Forderungen daher weiterhin in ihrer Bilanz im Aktivposten 4 „Forderungen an Kunden“ und auch im Unterausweis „Kommunalkredite“ aus.

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind	770.473	844.141
- Börsennotiert	685.860	761.518
- nicht börsennotiert	84.613	82.623
Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	73.069	138.162

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Börsenfähige Wertpapiere (*Vorjahreswert wurde angepasst), davon sind	34.158	35.321*
- Börsennotiert	---	---
- nicht börsennotiert (*Vorjahreswert wurde angepasst)	34.158	35.321*

Anteile an Investmentvermögen

An folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10% der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Differenz Marktwert zu Buchwert	Ertragsausschüttungen für das Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Wertpapierspezialfonds (international) LBBW AM-Spezialfonds 2018	47.879	47.879	0	0

Für die dargestellten Investmentvermögen lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.

Posten 7: Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
	%	TEUR	TEUR
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Neu-hardenberg	0,82	1.836.203 (31.12.2017)	---
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v.d. Höhe	0,13	637.049 (30.09.2017)	45.286 (2016/2017)
LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	1,13	360.702 (31.12.2017)	---
Versicherungsbeteiligungsgesellschaft bayerischer und rheinland-pfälzischer Sparkassen mbH & Co. KG, München	1,03	1.308.706 (30.06.2018)	---
Bayern Card-Services Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	1,36	2.792 (31.12.2017)	3.804 (2017)
IZB SOFT Verwaltungs-GmbH & Co. KG, München	0,80	22.471 (31.12.2017)	-13 (2017)
S-Immo-Beteiligungs-GmbH & Co. KG, München	0,88	5.338 (31.12.2017)	648 (2017)

Darüber hinaus ist die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg an folgenden Unternehmen beteiligt, die keinen Jahresabschluss offenzulegen haben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils
	%
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital I)	1,13
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital II)	0,59

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens- Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in Höhe von 6 TEUR Forderungen an Kunden und mit 1.391 TEUR Forderungen an Kreditinstitute.

Posten 12: Sachanlagen

Die Sachanlagen entfallen mit 16.553 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 1.282 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 85 TEUR (im Vorjahr 117 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen inklusive negativer Anleger-Aktiengewinne bestehen zum 31. Dezember 2018 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den sonstigen Vermögensgegenständen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 28,2 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer

und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Entwicklung des Anlagevermögens

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben TEUR)			
		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögensgegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	476	87.484	5	
	Zugänge	111	475	0	
	Abgänge	81	705	0	
	Umbuchungen	0	0	0	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	506	87.254	5	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	412	61.018	0	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	52	2.146	0	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0	0	0	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0	0	0
		im Zusammenhang mit Abgängen	81	705	0
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0	0	0
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	383	62.459	0		
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	123	24.795	5	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	64	26.466	5	

Bilanzposten	Buchwert 31.12.2017*) TEUR	Nettoveränderungen TEUR	Buchwert 31.12.2018*) TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.500	1.000	4.500
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.449	48.911	54.360
Beteiligungen	28.298	0	28.298

*) ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	137.127	163.899
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	181.326	231.529

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:	TEUR	TEUR
Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	7.892	7.749
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.774	9.590
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	95.127	146.049
- mehr als fünf Jahre	76.420	75.099

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2018	31.12.2017
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:	TEUR	TEUR
Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
- bis drei Monate	91	85
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	18.040	18.281
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	25	26
- mehr als fünf Jahre	82	55

Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	29.180	26.284
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.487	3.783
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.692	3.517
- mehr als fünf Jahre	677	927

Posten 3 Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	0	2.000

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen in Höhe von TEUR 6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von TEUR 1.391 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 571 TEUR (im Vorjahr 737 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für von der Sparkasse eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 20 TEUR angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag	Währung	Zinssatz	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht (nur Sparkasse)
TEUR		%		
20.000	EUR	2,83	18.12.2030	ja

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger ist nicht gegeben. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des Artikels 63 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Mehrere Posten betreffende Angaben

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 55.328 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 55.214 TEUR.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten enthalten 9.344 TEUR aus dem Kommunalkreditpooling mit der Bayerischen Landesbank. Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine Erkenntnisse bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Posten 1. a): Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften

Im Posten „Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften“ sind Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 1 TEUR (im Vorjahr 1 TEUR) enthalten.

Posten 2: Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. aus der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 11 TEUR (Vorjahr 16 TEUR) enthalten.

Posten 5: Provisionserträge - Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate).

Posten 6: Provisionsaufwendungen

Zur Verbesserung des Bildes über unsere Ertragslage werden die an Dritte gezahlten Prämien und Provisionen für die Vermittlung von Kredit- und Einlagengeschäften (749 TEUR) abweichend vom Vorjahr unter GuV-Posten 6 „Provisionsaufwendungen“ und nicht mehr unter GuV-Posten 10b) „andere Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 190 TEUR (Vorjahr 209 TEUR) enthalten.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In dem Posten sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 1.299 TEUR (Vorjahr 1.047 TEUR), der Anpassung der Rückstellung zur Altersteilzeit in Höhe von 23 TEUR (Vorjahr 56 TEUR) sowie Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 9 TEUR (Vorjahr 10 TEUR) enthalten.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 in seiner für den 26.06.2019 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Ausschüttungssperre

Am Abschlussstichtag bestehen gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB (Unterschiedsbetrag aus der Berechnung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre) ausschüttungsgesperrte Beträge in Höhe von 1.562 TEUR.

Der Bilanzgewinn unterliegt in Höhe von 63 TEUR der Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da in Vorjahren bereits in diesem Zusammenhang 1.499 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

Beeinflussung des Jahresergebnisses durch steuerrechtliche Vorschriften

Die in früheren Jahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen, die gemäß Artikel 67 Abs. 3 Satz 1 und Abs. 4 EGHGB fortgeführt werden, wirken sich im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden Abschreibungen aus; saldiert mit steuerrechtlichen Abschreibungen im Berichtsjahr führt dies zu einem entsprechend höheren Steueraufwand. Der Gesamtsaldo aller dargestellten Auswirkungen auf das Jahresergebnis bewirkt, dass sich dieses um 86 TEUR erhöht.

Sonstige Angaben

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
- in TEUR -	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
Zinsrisiken				
Zinsswaps	---	50.000	50.000	100.000
- insgesamt -	---	50.000	50.000	100.000
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	---	---	---	---
Währungsrisiken				
Devisentermin- geschäfte	1.572	---	---	1.572
Devisenoptionen				
- Käufe	2.236	---	---	2.236
- Verkäufe	2.236	---	---	2.236
- insgesamt -	6.044	---	---	6.044
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	3.022	---	---	3.022

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

- in TEUR -	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
Zinsrisiken					
Zinsswaps ¹	100.000	---	865	---	---
- insgesamt -	100.000	---	865	---	---
Währungsrisiken					
Devisentermin- geschäfte	1.572	6	4	---	---
Devisenoptionen					
- Käufe	2.236	28	---	30	Aktiva 13
- Verkäufe	2.236	---	103	32	Passiva 5
- insgesamt -	6.044	34	107	30 32	Aktiva 13 Passiva 5

¹ Zinsswaps mit einem negativen Marktwert von 865 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse.

Die beizulegenden Zeitwerte von Devisenoptionen werden auf Basis des Garmann-Kohlhagen-Modells ermittelt. Grundlage der Bewertung sind die Devisenkurse und die jeweils zugeordnete Volatilität, die von Reuters bezogen werden.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden Abnahmeverpflichtungen von Wertpapieren (Zeichnungszusagen) in Höhe von 4.102 TEUR.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Für Sparkassen ist im Jahr 2018 eine bundesweit einheitliche Methodik zur quantitativen Ermittlung von nicht-passivierten mittelbaren Pensionsverpflichtungen nach Rechtsauffassung des IDW entwickelt worden. Diese löst die bisherigen Verfahren ab.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg Mitglied in der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK).

Die Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut. Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2018 der Finanzierungssatz (Umlagesatz 3,75 % und Zusatzbeitrag 4%) 7,75 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2019 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 16.199 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2018 1.253 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2018 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebene Betrag auf 13.862 TEUR.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1% und unter Anwendung der aus den Heubeck-Richttafeln RT 2005 G abgeleiteten Richttafeln RTZV-P ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 3,21 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren

ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2018 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2017 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2018 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnermäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstandes im Geschäftsjahr 2018 betragen 926 TEUR, die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates 74 TEUR.

Pensionsrückstellungen- und Zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 554 TEUR gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen 4.252 TEUR am 31.12.2018.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse bestehen in einer Höhe von 1.674 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrats belaufen sich auf 348 TEUR.

Honorare für den Abschlussprüfer

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2018 Aufwendungen in Höhe von 202 TEUR an; davon betrafen 35 TEUR das Vorjahr. Die Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen belaufen sich auf 39 TEUR und entfallen im Wesentlichen auf vom Abschlussprüfer erbrachte Leistungen gemäß § 89 Wertpapierhandelsgesetz.

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender:	Walch Siegfried, Landrat
Stellvertretender Vorsitzender:	Konhäuser Josef, Leitende Sicherheitsfachkraft i.R der Dr. Johannes Heidenhain GmbH, Traunreut
Mitglieder:	Aigner Robert, Heizungs- und Sanitärunternehmer Eicher Peter, Metzgermeister Ilg Roland, Geschäftsführer der Alzmetall Werkzeugmaschinenfabrik und Gießerei Friedrich GmbH & Co. KG, Altenmarkt Kaditzky Karl-Ludwig, Leiter staatl. Schulamt a. D. Obermeier Paul, Landwirtschaftsmeister

Vorstand

Vorsitzender:	Pawellek Roger
Mitglieder:	Nieß Stefan Schallinger Josef

Mitarbeiter / -innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	2018
Vollzeitkräfte	231
Teilzeit- und Ultimokräfte	123
	354
Auszubildende	20
Insgesamt	374

Traunstein, den 29.03.2019

Kreissparkasse Traunstein-Trostberg

Vorstand

Pawellek

Nieß

Schallinger

Vorstandsvorsitzender

Traunstein, den 30.04.2019

Kreissparkasse Traunstein-Trostberg

Vorsitzender des Verwaltungsrats

(Walch, Landrat)

Offenlegung nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2018

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 beträgt 50.132 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt beträgt 302.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 4.116 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 3.189 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg, bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 und

vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. § 340 k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs.

1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Forderungen an Kunden

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Das Risiko für den Abschluss

Die im Jahresabschluss zum 31.12.2018 unter der Bilanzposition Aktiva 4 ausgewiesenen Forderungen an Kunden weisen in Relation zur Bilanzsumme ein beträchtliches Volumen auf. Die Identifikation eines Wertberichtigungserfordernisses und die Ermittlung einer Einzelwertberichtigung für eine Kundenforderung beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Angemessenheit und Wirksamkeit der Risikofrüherkennungsverfahren im Kundenkreditgeschäft geprüft. Hierdurch haben wir unter anderem verifiziert, ob die Prozesse der Sparkasse geeignet sind, Kreditnehmer mit erhöhten latenten Ausfallrisiken und akuten Ausfallrisiken zeitnah zu identifizieren.

Ferner haben wir die Prozesse zur Kreditüberwachung und Risikovorsorgebildung sowie die Verfahren zur Risikoklassifizierung im Kundenkreditgeschäft analysiert und daraufhin beurteilt, ob diese Prozesse bzw. Verfahren geeignet sind, drohende Kreditausfälle zeitnah zu identifizieren sowie die Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden angemessen abzubilden. Relevante Schlüsselkontrollen haben wir anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand auf deren Wirksamkeit geprüft.

Darüber hinaus haben wir anhand einzelner Kreditengagements untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen und ob zeitnah in angemessener Höhe Einzelwertberichtigungen gebildet wurden. Die Auswahl der Kreditengagements erfolgte risikoorientiert, unter besonderer Berücksichtigung von Bonitäts- und Besicherungsaspekten. Bei Feststellung von Indikatoren für Kreditausfälle wurden die von der Sparkasse getroffenen Annahmen hinsichtlich Schlüssigkeit, Konsistenz und Widerspruchsfreiheit beurteilt.

Unsere Schlussfolgerungen

Die eingerichteten Prozesse zur Kreditüberwachung und Risikovorsorgebildung sowie die Verfahren zur Risikofrüherkennung und Risikoklassifizierung sind angemessen und wirksam, um drohende Kreditausfälle im Kundenkreditgeschäft zeitnah zu identifizieren und Einzelwertberichtigungen im Einklang mit den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften zu ermitteln und fortzuschreiben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten und unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.

beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.

führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 22 Abs. 3 der Sparkassenordnung i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer für die Prüfung ist Herr Jürgen Röthemeyer.

München, den 20. Mai 2019

Prüfungsstelle

des Sparkassenverbandes Bayern

gez.: Öttl

gez.: Röthemeyer

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Lagebericht

Gliederung:

- 1. Grundlagen der Sparkasse**
- 2. Wirtschaftsbericht**
- 3. Nachtragsbericht**
- 4. Risikobericht**
- 5. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken**

Im Hinblick auf eine klarere, übersichtlichere und prägnantere Lageberichterstattung haben wir diese neu strukturiert und weichen insoweit von der bisherigen Darstellung ab.

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Traunstein. Träger der Sparkasse ist der Landkreis Traunstein. Sie betreibt grundsätzlich alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen.

Die Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand, bestehend aus drei Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassenverbandes Bayern und dessen Sparkassenstützungsfonds und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutsbezogenes Sicherungssystem mit anerkannter Einlagensicherung schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute und erfüllt zugleich die gesetzlichen Anforderungen an ein Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG).

Die Sparkasse unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und alle Bevölkerungskreise, die Wirtschaft und die öffentliche Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen zu versorgen. Dabei berücksichtigt sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, unterhielten wir zum 31. Dezember 2018 30 Geschäftsstellen und zwei SB-Geschäftsstellen in unserem Geschäftsgebiet.

2. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im **Welthandel** zeigten sich 2018 erste Spuren der von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikte. Nach den jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat der weltweite Gütertausch 2018 mit 4,0 Prozent etwas schwächer expandiert als noch im Jahr zuvor. Die Weltproduktion ist 2018 mit 3,7 Prozent (2017: 3,6 %) in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen.

Der **Euroraum** schloss das Jahr 2018 voraussichtlich mit einer Wachstumsrate von 1,8 Prozent ab (Quelle: IWF-Schätzung vom 21.01.2019). Das ist gegenüber dem vorangegangenen wachstumsstarken Jahr eine gewisse Verlangsamung (2017: 2,4 %), aber immer noch eine Entwicklung über dem Potenzial. Die Beschäftigungssituation erholte sich dementsprechend in den meisten Ländern weiter.

Im ersten Halbjahr 2018 konnte **Deutschland** zunächst seine aus den letzten vier Jahren gewohnte, hohe Wachstumsdynamik aufrechterhalten. Das zweite Halbjahr präsentierte sich jedoch deutlich schwächer. Für die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums errechnete sich aus diesem wechselhaften Verlauf ein Wert von 1,5 Prozent (2017: 2,2 %). 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft. Der Außenhandel trug 2018 allerdings nicht zum Wachstum bei. Das Exportvolumen erhöhte sich um 2,4 Prozent (2017: 4,7 %), das Importvolumen um 3,4 Prozent (2017: 5,2 %) und damit deutlich stärker. Der private Konsum leistete 2018 mit einem Plus von 1,0 Prozent (2017: 3,8 %) trotz guter Beschäftigungs- und Einkommenslage nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich um 3,2 Prozent und somit deutlich schneller als die Verbraucherpreise (+ 1,9 Prozent). Im Ergebnis stieg die Sparquote der privaten Haushalte in 2018 auf 10,3 Prozent (2017: 9,9 %). Die Bauinvestitionen legten real um 3,0 Prozent (2017: 2,6 %) zu, die Ausrüstungsinvestitionen um 4,5 Prozent im Vergleich zu 3,5 Prozent in 2017 (Quelle: DSGV).

Der Arbeitsmarkt in **Bayern** erreichte in 2018 einmal mehr Rekordwerte. Die bayerische Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei nur 2,9 Prozent (Deutschland: 5,2 %) und somit nochmals 0,3 Prozent unterhalb des Rekordwertes von 2017 (3,2 %). Alle Regierungsbezirke lagen sehr deutlich unterhalb der Vier-Prozent-Marke. Während die Spreizung in der Bandbreite zwischen den einzelnen Bezirken vor zehn Jahren noch 1,7 Prozentpunkte betrug, betrug sie 2018 lediglich 0,9. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wuchs im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 2,5 Prozent (Deutschland: 1,3 %). Der bayerische Arbeitsmarkt entwickelte sich somit noch besser als der deutsche (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales).

Zins- und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Europäische Zentralbank hat angesichts der 2018 weiterhin robusten Konjunktur und einer sich annähernd auf Zielniveau einpendelnden Preisentwicklung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik begrenzt. Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen 2018 um 1,7 Prozent (2017: 1,8 %); die Kernrate lag mit 1,0 Prozent noch deutlich darunter. Die EZB hat in diesem Umfeld 2018 ihr Wertpapierankaufprogramm in dem zum Jahreswechsel 2017/2018 bereits halbierten monatlichen Netto-Umfang von 30 Mrd. € zunächst fortgesetzt. Ab Oktober wurde in einer weiteren Verlangsamungsstufe auf 15 Mrd. € monatlich reduziert. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen € eingestellt. Die Leitzinsen wurden 2018 nicht verändert (Quelle: DSGV).

Die Sparkassen stehen weiterhin vor unverändert hohen Anforderungen infolge der zunehmenden Digitalisierung von Bankgeschäften durch verändertes Kundenverhalten, neuer Wettbewerber, einer kostenintensiven Bankenregulierung sowie einer zunehmenden Margen-Erosion infolge der europäischen Niedrigzinsen. Die Folgen dieser Belastungen müssen weiterhin durch eine Ausweitung des zinsunabhängigen Geschäfts sowie ein stringentes Kostenmanagement kompensiert werden.

Regionale Rahmenbedingungen

Der Geschäftsbezirk der Sparkasse ist durch eine unterschiedliche Struktur geprägt. Im südlichen Teil des Geschäftsgebietes überwiegt das Fremdenverkehrsgewerbe, während im übrigen Geschäftsgebiet die Landwirtschaft, mittelständische Handwerksbetriebe und größere Gewerbebetriebe angesiedelt sind. Wirtschaftliche Schwerpunkte stellen vor allem die Städte Traunstein, Trostberg und Traunreut dar.

Die Wettbewerbssituation der Sparkasse wird durch die hohe Bankendichte ungünstig beeinflusst. Gemessen am Geschäftsvolumen ist die Sparkasse das größte ansässige Kreditinstitut im Geschäftsgebiet. Ein starker Wettbewerbsdruck geht vornehmlich von den Kreditgenossenschaften mit ihrem dichten Geschäftsstellennetz aus, die sich in den letzten Jahren durch Fusionen verstärkt zu größeren Einheiten zusammengeschlossen haben.

Der Kaufkraftindex (Bundesdurchschnitt = 100) im Geschäftsgebiet lag 2018 mit 102,5 deutlich unter dem Wert von Oberbayern (121,8) und auch unter dem Bayern-Durchschnitt (108,4).

Bei der Bevölkerungsveränderung liegt unser Landkreis lt. letzter Ermittlung für den Zeitraum 2016 / 2017 bei + 0,3 Prozent und damit unter den Werten für Oberbayern (+ 0,6 %) und Bayern (+ 0,5 %). Bei der langfristigen Entwicklung bis zum Jahr 2036 kann mit einem Zuwachs von 4,9 Prozent gerechnet werden und damit mit einer höheren Veränderung als im bayerischen Durchschnitt (+ 4,3 %), jedoch liegt der Wert für Oberbayern (+ 10,1 %) weiterhin deutlich über der Prognose für unser Geschäftsgebiet.

Im Dezember 2018 betrug die Arbeitslosenquote im Landkreis Traunstein 2,6 Prozent und lag damit um 0,1 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt Bayern und um 2,3 Prozentpunkte niedriger als im Bundesdurchschnitt.

Nach der derzeit aktuellsten „Prognos-Studie“ (Zukunftsatlas der Regionen) belegt der Landkreis Traunstein im Jahr 2016 Rang 98 von insgesamt 402 deutschen Regionen und hat sich damit gegenüber der letzten Studie aus dem Jahr 2013 (Rang 92) etwas verschlechtert. Der Zukunftsatlas zeigt die Positionierung der jeweiligen Region im Standortwettbewerb und die Entwicklung ihrer Zukunftschancen. Die Studie untersucht die Themenfelder Dynamik, Stärke, Demografie, Arbeitsmarkt, Innovation und Wohlstand.

Rechtliche Rahmenbedingungen hinsichtlich Eigenkapital

Seit 2017 haben auch die nicht systemrelevanten Kreditinstitute (LSI - Less significant institution) erhöhte Kapitalanforderungen aus dem sogenannten SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) -Zuschlag zu beachten. Mit dem SREP-Bescheid erfolgt die nationale Umsetzung der EZB Anforderungen an einen gemeinsamen Prozess des Risikomanagements. Im SREP-Bescheid werden neben dem Zinsänderungsrisiko auch die weiteren wesentlichen Risiken, die nicht „Säule 1 Risiken“ darstellen, berücksichtigt. Mit Bescheid vom 29.11.2017 wurde der Sparkasse eine Gesamtkapitalquote von 9,75 Prozent (8,00 % + 1,75 % SREP-Zuschlag) auferlegt.

Daneben erhielten die Institute ein weiteres Schreiben der Aufsicht über die sogenannte Eigenmittelzielkennziffer, die zusätzliche Eigenmittelanforderungen aus einem Stresstest im Rahmen des institutsübergreifenden Auskunftsersuchens der Aufsicht darstellt. Diese ist mittelfristig für die Institute zu beachten. Mit Schreiben vom 26.02.2018 wurde die Sparkasse informiert, dass sich auf dieser Grundlage eine Eigenmittelzielkennziffer von 5,00 Prozent ergibt.

Geschäftsverlauf

Die Erwartungen der Sparkasse im Prognosebericht des Lageberichts 2017 in Bezug auf die Geschäftsentwicklung haben sich im Wesentlichen erfüllt. Insgesamt war das Jahr 2018 ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr, das von Wachstumseffekten geprägt war. Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2018 auf 2.367,5 Mio. €. Das starke Wachstum von 87,5 Mio. € oder 3,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf das Kundengeschäft zurückzuführen. Gleichermaßen ist ein Anstieg des Geschäftsvolumens (Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen) um 84,5 Mio. € oder 3,5 Prozent auf 2.399,2 Mio. € zu verzeichnen. Die größte Abweichung zu den im Vorjahr getroffenen Prognosen ergab sich bei den Kundeneinlagen, die einen deutlich höheren Zuwachs verzeichneten und so zu einem stärkeren Bilanzwachstum führten als geplant.

Die Forderungen an Kunden nach Abzug der Wertberichtigungen und der Vorsorgereserven nach § 340f HGB liegen mit 1.278,1 Mio. € um 76,6 Mio. € (+ 6,4 %) deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Wachstumserwartungen aus dem Prognosebericht 2017 konnten jedoch nur teilweise erreicht werden. Die für Wohnbaufinanzierungen prognostizierte Steigerung von 8,9 Prozent konnte durch eine Ausweitung des durch externe Vermittler generierten Neugeschäfts übertroffen werden (+ 10,1 %). Bei den Unternehmenskrediten wurde ebenfalls ein Anstieg um 8,9 % angestrebt, der wegen rückläufiger Dynamik im letzten Quartal nicht erreicht wurde (+ 5,9 %).

Die Eigenanlagen der Sparkasse, die sich aus Forderungen an Kreditinstitute und eigenen Wertpapieren zusammensetzen, gingen um 20,9 Mio. € auf 967,8 Mio. € (- 2,1 %) mäßig zurück. Wir hatten mit einem noch deutlicheren Rückgang gerechnet. Durch den starken Zuwachs bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden jedoch mehr Eigenanlagen getätigt als vorgesehen, da trotz eines deutlichen Wachstums bei den Forderungen an Kunden nicht das ganze Einlagenwachstum als Kundenkredite ausgereicht werden konnte.

Der unter den Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse blieb entsprechend den Erwartungen unverändert bei 28,3 Mio. €.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten war entgegen den Erwartungen ein erheblicher Rückgang um 76,1 Mio. € auf 189,3 Mio. € (- 28,7 %) zu verzeichnen, was hauptsächlich in einer vorzeitigen Rückzahlung eines Refinanzierungsgeschäfts mit der Europäischen Zentralbank (EZB) begründet ist.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen trotz der selektiven Erhebung von Verwahrentgelten mit einem Anstieg um 140,9 Mio. € auf 1.932,3 Mio. € (+ 7,8 %) entgegen unserer Prognose eine deutlich höhere Zuwachsrate auf. Während die Spareinlagen mit 598,3 Mio. € um 3,4 Mio. € (- 0,6 %) unter dem Vorjahresniveau liegen, weisen die anderen Verbindlichkeiten mit 1.334,0 Mio. € eine Steigerung von 144,2 Mio. € (+ 12,1 %) auf. Diese Entwicklung beruht auf den täglich fälligen Verbindlichkeiten, die um 144,7 Mio. € (+ 12,5 %) von 1.155,2 Mio. € auf 1.299,9 Mio. € angestiegen sind. Der Zuwachs ist sowohl auf Einlagen von Privatpersonen und Unternehmen zurückzuführen, als auch auf die volatilen Einlagen öffentlicher Haushalte.

Die im Vorjahr angestrebte Erhöhung des Provisionsergebnisses aus den Dienstleistungsgeschäften ist nur teilweise eingetreten, da der Aufwand für Provisionen an externe Kreditvermittler deutlich höher war als geplant.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten verringerte sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr leicht von 383 auf 377, von denen 233 vollzeit- und 122 teilzeitbeschäftigt sowie 22 in der Ausbildung sind. Auch künftig verfolgen wir das Ziel einer sukzessiven und moderaten Personalreduzierung, um gravierende Einschnitte im Personalbereich zu vermeiden. Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiter unterschiedlichste Modelle - von variablen Arbeitszeiten über Teilzeit bis zur Altersteilzeit - nutzen.

Von den 15 Auszubildenden, die 2018 ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, haben wir 13 in das Angestelltenverhältnis übernommen (teilweise befristet). Zwei Auszubildende wurden auf eigenen Wunsch nicht in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Im Mittelpunkt der Fortbildung unserer Mitarbeiter stand die weitere Verbesserung der Beratungs- und Bearbeitungsqualität. Die Weiterbildungsmaßnahmen umfassten neben verhaltensorientiertem Training im verkäuferischen Bereich und speziellen Seminaren zur fachlichen Weiterbildung auch persönlichkeitsbildende Schulungen auf den Gebieten Führung und Kommunikation.

Vermögenslage

In den folgenden Tabellen wird die Bilanzstruktur der Sparkasse dargestellt:

Anmerkung: Aus rechentechnischen Gründen können in der folgenden Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.

	2018 TEUR	2017 TEUR	in % BS 2018	in % BS 2017
AKTIVA				
Barreserve	61.265	29.200	2,6	1,3
Forderungen an Kreditinstitute	90.256	84.223	3,8	3,7
Forderungen an Kunden	1.278.087	1.201.499	54,0	52,6
Wertpapiergeschäft	877.525	904.487	37,1	39,7
Beteiligungen	28.298	28.298	1,2	1,2
Immaterielle Anlagewerte u. Sachanlagen	24.918	26.530	1,1	1,2
Sonstiges	7.164	5.776	0,3	0,3
Bilanzsumme (BS)	2.367.513	2.280.013	100,0	100,0
davon Anlagevermögen	112.081	63.782		

	2018 TEUR	2017 TEUR	in % BS 2018	in % BS 2017
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	189.270	265.409	8,0	11,6
Verbindlichkeiten gg. Kunden	1.932.296	1.791.437	81,6	78,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.502	3.502	0,2	0,2
Nachrangige Verbindlichkeiten	20.020	0	0,8	0,0
Eigenkapital (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB)	197.525	195.771	8,4	8,6
Sonstiges	23.900	23.894	1,0	1,0
Bilanzsumme (BS)	2.367.513	2.280.013	100,0	100,0

Veränderungen in der Bilanzstruktur ergaben sich durch den Anstieg im Kundengeschäft, einem Rückgang bei den Eigenanlagen in Wertpapieren, bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie durch die Aufnahme von nachrangigen Verbindlichkeiten.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Jahresergebnisses wird die Sicherheitsrücklage 85,0 Mio. € betragen. Dies entspricht einer Steigerung von 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Vorjahresprognose zur Eigenkapitalstärkung konnte damit nicht ganz erreicht werden. Zur Stärkung der Eigenmittel wurden nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 20,0 Mio. € hereingenommen.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine angemessene aufsichtsrechtliche Eigenmittelbasis. Die Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag bei 17,3 Prozent (Vorjahr 16,5 %). Sie überschreitet deutlich den gesetzlich vorgeschriebenen Wert, wie auch den individuellen Mindestanspruch aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP). Die Sparkasse weist damit eine angemessene Kapitalbasis für ihre zukünftige Geschäftsausweitung und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Normen auf.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr gemäß unseren Erwartungen auf Grund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Der Zeitraum für die Prognose der Liquiditätsentwicklung beträgt 5 Jahre. Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der BayernLB wurden teilweise in Anspruch genommen. Von der Möglichkeit zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank im Rahmen von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) wurde zum Bilanzstichtag in Höhe von 50,0 Mio. € Gebrauch gemacht.

Die Liquiditätsverordnung (LiqV), die bisher zur bankenaufsichtlichen Beurteilung der Liquiditätslage diente, wurde zum Dezember 2017 hinfällig.

Ab 01. Januar 2018 ersetzt die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 die Kennzahl gem. LiqV. Die Mindestquote der LCR wurde im Verlauf des Geschäftsjahres eingehalten. Die Quote der Liquiditätsdeckungsanforderung betrug zum Jahresende 141,85 Prozent und liegt somit deutlich über der von der Aufsicht erforderlichen Kennzahl von 100 Prozent.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. In das danach errech-

nete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses ergibt sich das Ergebnis vor Steuern. Nach Abzug der gewinnabhängigen Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Die Ertragslage stellt sich auf Basis des Betriebsvergleichs wie folgt dar:

Anmerkung: Aus rechentechnischen Gründen können in der folgenden Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.

Posten des Betriebsvergleichs	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung zum Vorjahr		Prognose 2018
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €
Zinsüberschuss	34,1	36,8	-2,7	-7,3 %	34,1
Provisionsüberschuss	13,1	13,3	-0,2	-1,5 %	13,5
Sonstige ordentliche Erträge	1,1	1,1	0,0	0,0 %	1,1
Gesamtertrag	48,3	51,2	-2,9	-5,7 %	48,8
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:	33,5	33,8	-0,3	-0,9 %	34,2
- Personalaufwand	21,8	22,2	-0,4	-1,8 %	22,0
- andere Verwaltungsaufwendungen	11,7	11,6	0,1	0,9 %	12,2
Sonstige ordentliche Aufwendungen	0,6	0,7	-0,1	-14,3 %	0,7
Gesamtaufwand	34,1	34,5	-0,4	-1,2 %	34,9
Betriebsergebnis vor Bewertung	14,2	16,7	-2,5	-15,0 %	13,9
Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft	-8,2	1,1	-9,3	-845,5 %	-0,2
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	0,2	-2,6	2,8	107,7 %	-2,7
Bewertungsergebnis Sonstige	0,0	0,8	-0,8	-100,0 %	0,0
Veränderung Fonds für allgemeine Bankrisiken	-1,0	-11,5	10,5	-91,3 %	-6,6
Betriebsergebnis nach Bewertung	5,1	4,5	0,6	13,3 %	4,5
Neutrales Ergebnis	-1,2	-0,7	-0,5	71,4 %	-0,5
Betriebsergebnis vor Steuern	3,9	3,9*	0,0	0,0 %	4,0
Steuern	-3,2	-3,1*	-0,1	3,2 %	-3,1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,8	0,8	0,0	0,0 %	1,0

* Vorjahreswert wurde angepasst

Der Zinsüberschuss ist unsere bedeutsamste Ertragsquelle. Wie auch in den Vorjahren und entsprechend unseren Erwartungen war dieser erneut rückläufig (- 7,3 %). Ursächlich hierfür ist wiederum die seit Jahren anhaltende Null- bzw. Negativzinspolitik, welche sich im vergangenen Jahr insbesondere auf das Kundenkreditgeschäft und teilweise auf das zinsbedingte Eigengeschäft der Sparkasse niedergeschlagen hat. Dieser Rückgang konnte nur zu einem kleinen Teil durch die Verringerung von Zinsaufwendungen kompensiert werden.

Der Provisionsüberschuss lag im Jahr 2018 insgesamt unter dem Vorjahreswert (- 1,5 %). Dies liegt v. a. an den Aufwendungen für externe Kreditvermittler, die im Vorjahr noch nicht hier, sondern dem Sachaufwand zugeordnet waren. Die Vorjahresprognose wurde nicht erreicht. Dabei konnten einige interne Ziele nicht erreicht werden, insbesondere in den Teilbereichen Wertpapier- und Immobiliengeschäft. Die Provisionen im Giro- und Kartenverkehr haben sich dagegen deutlicher erhöht als auf Grund einer Preisanpassung im Privatgiroverkehr

erwartet. Zusammen mit den leicht über dem Prognosewert liegenden übrigen Provisionen konnten die fehlenden Erträge aus den erwähnten Teilbereichen ausgeglichen werden. Die Provisionszahlungen an Kreditvermittler waren wegen eines stark gestiegenen Geschäftsumfanges deutlich höher als geplant, was insgesamt betrachtet dazu führte, dass der Prognosewert beim Provisionsüberschuss nicht erreicht wurde.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen waren leicht rückläufig (- 0,9 %). Die Prognose ging von leicht steigenden Aufwendungen aus. Die geringeren Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr sind v. a. durch einen niedrigeren Personalaufwand auf Grund geringerer variabler Gehaltsbestandteile begründet. Die Abweichung zur Prognose ergibt sich aus den anderen Verwaltungsaufwendungen (- 4,1 %), da im Bereich der Geschäftsraumkosten und IT-Kosten einige Maßnahmen nicht umgesetzt werden konnten.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt 0,60 Prozent der Durchschnittsbilanzsumme (DBS). Es liegt damit geringfügig unter dem Planwert von 0,61 Prozent, aber deutlich unter dem Vorjahreswert von 0,72 Prozent.

Die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung zusätzlich eingesetzte Zielgröße „Cost Income Ratio“ (CIR) hat sich wie folgt entwickelt:

Kennzahl	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	Planwert 2018
Cost Income Ratio ¹	70,2	66,9	3,3	71,0

¹Verhältnis des aus Personal- und Sachaufwand bestehenden Verwaltungsaufwandes zum um den sonstigen ordentlichen Aufwand gekürzten Bruttoertrag

Beim Bewertungsergebnis ergab sich für Risiken aus unserem Wertpapiergeschäft im Gegensatz zu unserer Planung eine deutlich höhere Risikovorsorge sowohl für verzinsliche Wertpapiere als auch für unsere Fondsanlagen. Im Kundenkreditgeschäft konnte im Gegensatz zum Vorjahr und entgegen der Planung unter Vorsichtsaspekten ein positives Bewertungsergebnis erzielt werden. Die Dotation der Position Veränderung Vorsorgereserven (Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB) fiel deutlich niedriger aus als im Vorjahr und in der Planung.

Das neutrale Ergebnis verschlechterte sich abweichend von unserer Prognose um 0,5 Mio. € auf einen negativen Saldo von 1,2 Mio. €. Die Verschlechterung resultiert im Wesentlichen aus einer Sonderumlage für den Sparkassenstützungsfonds.

Mit 0,8 Mio. € weisen wir im Vergleich zum Vorjahr einen konstanten Jahresüberschuss aus. Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt wie im Vorjahr 0,03 Prozent.

Das Geschäftsjahr 2018 konnte mit überwiegend zufriedenstellendem Ergebnis abgeschlossen werden.

Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse

Die Sparkasse kann auf ein überwiegend zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2018 zurückblicken. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse entwickelte sich insgesamt entsprechend den Erwartungen. Unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung kann die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als zufriedenstellend beurteilt werden. Die Cost

Income Ratio und das Betriebsergebnis vor Bewertung liegen unter dem Durchschnitt aller bayerischen Sparkassen. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen konnten aus dem laufenden Ergebnis dargestellt werden. Die Eigenkapitalbasis wurde durch den ordentlichen Jahresüberschuss weiter gestärkt.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

4. Risikobericht

Risikomanagement und Risikocontrolling

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Unserer Risikostrategie entsprechend gehen wir nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung der Sparkasse erforderlich sind. Dabei wollen wir im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages den erzielten Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko optimieren.

Die Risikostrategie als Bestandteil der Gesamtstrategie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Basis der Risikotragfähigkeit, die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele berücksichtigt. Mit Hilfe von Risikolimiten und der Festlegung des Risikoappetits wurde bestimmt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit haben wir ein wirksames Risikomanagement eingerichtet und eindeutige Verantwortlichkeiten und Strukturen, klare Prozesse sowie geeignete Instrumente und Methoden festgelegt.

Den formalen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements bilden die einschlägigen bankaufsichtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikoidentifikation, -messung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Es führt die Risikoinventur durch und erstellt das Gesamtrisikoprofil. Darüber hinaus obliegt ihm die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen sowie des Kapitalplanungsprozesses und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt.

Diese für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Geschäftsbereiche Betriebswirtschaft und Kreditsekretariat wahrgenommen. Die

Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Sachbearbeiter Controlling/Risikocontrolling. Unterstellt ist er in dieser Funktion dem Vorstand.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben vom Leiter Marktservice wahrgenommen werden. Hier sind die Compliance-Aufgaben gemäß MaRisk (i.e.S.) mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG zusammengefasst. Die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen sind in der Zentralen Stelle - Geldwäschebeauftragte/r angesiedelt. Der Leiter Marktservice als Compliance-Beauftragter und die Zentrale Stelle - Geldwäschebeauftragte/r sind unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements.

Der Risikomanagementprozess beinhaltet alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Die Basis bildet das auf Grundlage der jährlichen Risikoinventur erstellte Risikohandbuch der Sparkasse. Hier sind die Einzelschritte der Risikoerkennung, Risikomessung, Risikobewertung, Risikosteuerung, des Risikoreportings und der Risikokontrolle in komprimierter Form dargestellt und beschrieben. Folgende Risikoarten sind hierin als wesentlich definiert: Adressenausfallrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken.

Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen werden regelmäßig Risikotragfähigkeitsanalysen auf Gesamthausbasis durchgeführt. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie festgelegten Risikobereitschaft auf Gesamtbankebene Risikolimits festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird periodisch (Going Concern-Ansatz) ermittelt. In der periodischen Risikotragfähigkeit werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Das periodische Risikodeckungspotenzial wird auf Basis von Ergebnisgrößen bilanzieller Eigenkapitalbestandteile und dem Planergebnis des laufenden Jahres ermittelt. Das so ermittelte Risikodeckungspotenzial wird zur Deckung der Risiken bereitgestellt. Die Ermittlung der Risiken erfolgt in einer rollierenden 1-Jahressicht.

Bei den Risiken, deren Höhe mit Hilfe von Szenarien und eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt wird, legen wir in der Regel in der periodischen Sicht ein Konfidenzniveau von 95 Prozent zu Grunde. Die Auslastung der Limits wird laufend überwacht.

Neben der Risikotragfähigkeit berechnen wir regelmäßig Stresstests, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird u. a. das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert. Das Szenario „Markt- und Liquiditätskrise“ wird zudem als „inverser Stresstest“ gewertet.

Wir haben einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet, der einen Planungszeitraum von fünf Jahren umfasst. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung planen wir sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lassen sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln.

Adressenausfallrisiken

Aus der Aufgabenstellung der Sparkasse (Art. 2 SpkG) ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft (ohne Beteiligungen) von besonderer Bedeutung für die Sparkasse. Unter Adressenausfallrisiko wird der potentielle Verlust verstanden, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterungen der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann.

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter Adressenrisiken im Kundengeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann (Ausfallrisiko).

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung hat der Vorstand als Teil der Gesamtstrategie eine Kreditrisikostrategie festgelegt. In der Kreditrisikostrategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (z. B. Größenklassenstruktur, Branchenstruktur, Sicherheiten, Bonitätsklassen, Risikoklassen, Blankoklassen) analysiert. Insbesondere wird auf eine angemessene günstige Streuung nach Branchen und Risikostruktur abgestellt.

Die Entwicklung und Struktur unseres Kreditportfolios nach den wesentlichen Steuerungsmerkmalen Rating-/Scoring-Klassen, Zusammensetzung und Größenklassen stellt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt dar (Quelle: Standard-MaRisk Berichte der Finanzinformatik, bewilligte Beträge, ohne Kompensationen sowie vor Abschreibungen):

Rating/Scoring der Kundenkredite in TEUR:

	2018	2017
1(AAAA)	49.073	59.117
1(AAA)-5	1.212.421	1.119.869
6-8	245.376	246.690
9-10	86.776	85.365
11-12	24.039	28.749
13-15	48.912	41.420
16	2.460	2.198
17-18	8.990	8.716
ohne Bonitätsnote	17.105	15.732
Summe	1.695.152	1.607.856

Zusammensetzung der Kundenkredite in TEUR:

	Kreditvolumen bewilligt		Inanspruchnahme	
	2018	2017	2018	2017
Unternehmen	844.291	796.994	665.477	626.627
Privatkunden	794.148	746.444	632.605	587.980
Öffentliche Haushalte	56.713	64.404	35.798	43.750
Sonstige Kreditnehmer	0	14	0	8
Summe	1.695.152	1.607.856	1.333.880	1.258.365

Unser genehmigtes Kundenkreditvolumen ist zu 49,8 Prozent an Unternehmen und zu 46,8 Prozent an Privatkunden ausgereicht. Diese beiden Segmente bilden damit die Schwerpunkte unserer Kreditvergabe. Der traditionelle Hauptschwerpunkt bei der privaten Kreditvergabe liegt bei den Wohnungsbaukrediten, hier ist eine wachsende Nachfrage festzustellen. Dieses Geschäftsfeld ist auf Grund der Besicherung und der breiten Streuung vergleichsweise risikoarm.

Aufteilung der Unternehmenskredite nach Branchen in TEUR:

	2018	2017
Land- u. Forstwirtschaft (01)	59.849	63.108
Energie, Wasser, Bergbau (02)	34.258	35.433
Verarbeitendes Gewerbe (03)	106.966	113.250
Baugewerbe (04)	56.388	57.864
Kraftfahrzeughandel (05)	16.275	17.341
Großhandel (06)	49.867	54.542
Einzelhandel (07)	36.068	25.786
Verkehr, Nachrichten (08)	26.421	22.751
Kredit- u. Versicherungswesen (09)	39.919	38.776
Gastgewerbe (10)	17.887	17.007
Grundstücks- u. Wohnungswesen (11)	156.674	125.157
Dienstleistungen für Unternehmen (12)	44.303	35.725
Beratung, Planung, Sicherheit (13)	86.910	75.013
Öff. und private Dienstleistungen (14)	17.491	22.020
Gesundheit und Soziales (15)	55.954	55.922
Org. ohne Erwerbszweck (16)	7.543	8.774
Bauträger (17)	31.517	28.525
Summe	844.290	796.994

Unsere Branchenanalyse zeigt, dass die Wirtschaftszweige Grundstücks- und Wohnungswesen, Verarbeitendes Gewerbe, Beratung/Planung/Sicherheit, Land- und Forstwirtschaft, Baugewerbe sowie Gesundheit und Soziales die Schwerpunkte unseres gewerblichen Kreditgeschäftes bilden. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass insgesamt eine gute Streuung innerhalb der Branchen vorliegt.

Größenklassen der Kundenkredite ohne öffentliche Haushalte und Kreditinstitute in TEUR:

	2018	2017
Größenklasse 1 bis 250 TEUR	656.878	634.759
Größenklasse 2 bis 1.000 TEUR	453.046	426.778
Größenklasse 3 bis 2.500 TEUR	227.689	201.999
Größenklasse 4 bis 5.000 TEUR	107.700	103.520
Größenklasse 5 bis 7.500 TEUR	30.363	62.453
Größenklasse 6 bis 15.000 TEUR	120.933	78.001
Größenklasse 7 ab 15.000 TEUR	34.402	18.259
Summe	1.631.011	1.525.769

82,0 Prozent des Kundenkreditvolumens befinden sich in den Größenklassen bis einschließlich 2.500 TEUR, 8,5 Prozent in den Größenklassen über 2.500 TEUR bis 7.500 TEUR und 9,5 Prozent in den Größenklassen über 7.500 TEUR. Zur Vermeidung von Konzentrationen und der Reduzierung der damit verbundenen latenten Risiken setzt die Sparkasse ab einem Blankovolumen von 5,0 Mio. € je Kreditnehmer vor allem Konsortialfinanzierungen ein.

Das Länderrisiko, dass sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere und Spezialfonds betrug am 31.12.2018 7,5 Prozent der DBS, wobei 2,6 Prozent davon aus Wertpapieren von EIB, ESM und EFSF resultieren.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzusichern. Die Risikolage hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht. Auf Grund der Struktur unseres Kreditgeschäfts erwarten wir aber keine gravierend negative Entwicklung. Für konkret bestehende Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers wird durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls Vorsorge getroffen. Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen nach der BMF-Methode gebildet.

Die Gefahr eines Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen wird im Kreditgeschäft durch die sorgfältige Auswahl der Geschäftspartner (individuelle Bonitätsbeurteilung) sowie durch die Hereinnahme von Sicherheiten begrenzt. Durch eine laufende Bonitätsbeurteilung bzw. Bonitätsüberwachung über Risikofrüherkennungssysteme werden Kreditrisiken frühzeitig erkannt und durch entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen begrenzt. Zur Risikobegrenzung werden auch Kreditderivate eingesetzt.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos bei Krediten erfolgt in Abhängigkeit der Engagementhöhe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung. Hierzu werden verschiedene Bonitätsmerkmale, wie z. B. Nachhaltigkeit der Einkommenserzielung, Vermögensstatus, nach quantitativen und qualitativen Merkmalen analysiert, gewichtet und in einem Ratingsystem zusammengefasst. Hierzu verwenden wir die von der Sparkassenorganisation entwickelten Verfahren. Diese detaillierte Kreditrisiko-Einstufung des gesamten Kreditengagements eines Kreditnehmers bildet neben weiteren Analyseverfahren die Grundlage für die Kreditentscheidung und in Teilbereichen auch für die Festlegung einer risikoadjustierten Bepreisung.

Entwicklung der Risikovorsorge:

	Anfangsbestand 31.12.2017	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand 31.12.2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	4.782	733	347	369	4.799
Rückstellungen	769	42	595	3	213
PWB	347	0	98	0	249
Gesamt	5.898	775	1.040	372	5.261

Der Gesamtbetrag an Wertberichtigungen und Rückstellungen entfällt im Wesentlichen auf Unternehmen. Die Entwicklung der Risikovorsorge zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine positive Veränderung. Die Adressenausfallrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen und der darauf aufbauenden Limite.

Das Kundenkreditportfolio unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch eine gute Diversifizierung sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Bonitätseinstufungen. Es werden regelmäßig Stresstests durchgeführt, um die Anfälligkeit unseres Hauses auf außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse zu testen.

Die Messung des Adressenrisikos im Kundengeschäft in periodischer Sicht erfolgt mit CPV auf Basis der jährlich von der S-Rating und Risikosysteme GmbH zur Verfügung gestellten Steuerdaten. Der für die Risikotragfähigkeit verwendete Risikowert ist der errechnete Quantilwert für einen Risikohorizont von 1 Jahr bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent. Per 31.12.2018 belief sich der Risikowert gemäß CPV periodisch auf 7.900 TEUR. Dieser setzt sich aus den Komponenten erwarteter Verlust in Höhe von 3.042 TEUR und unerwarteter Verlust in Höhe von 4.708 TEUR sowie dem Prognosewert für Direktabschreibungen von 300 TEUR abzüglich der erwarteten Eingänge auf abgeschriebene Forderungen von 150 TEUR zusammen.

Per 31.12.2018 wurde das Adressenrisiko im Kundenkreditgeschäft mit einem Limit von 7,0 Mio. EUR in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt, das zu 73,9 Prozent (Vorjahr Limit 8,5 Mio. EUR, Auslastung 69,3 %) ausgelastet war. Insgesamt gesehen und gemessen an der Risikotragfähigkeit der Sparkasse ist die Risikosituation als vertretbar anzusehen.

Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners. Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen Emittenten- und Kontrahentenlimite. Ergänzend bestehen Limite für Erfüllungs-, Emittenten- und Wiedereindeckungsrisiken. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Hierbei werden auch externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Zur erstmaligen, turnusmäßigen und anlassbezogenen Einschätzung des Adressenausfallrisikos werden externe Ratingeinstufungen anerkannter Agenturen herangezogen. Daneben bilden eigene ergänzende Erkenntnisse und Informationen die Grundlage für die Beurteilung.

Die Einstufung der einzelnen Geschäftspartner wird auf Gesamtbankebene zusammengefasst. Im Rahmen der Risikoberichte wird die Geschäftsleitung regelmäßig über die Strukturmerkmale des Kreditportfolios bzw. der Adressenausfallrisiken der den MaRisk unterliegenden Geschäfte unter Einbeziehung von Risikokonzentrationen informiert. Die Einhaltung der Ziele aus der Risikostrategie wird regelmäßig überprüft und darüber berichtet.

Die Entwicklung und Struktur unserer Eigenanlagen nach Bonität, Ländern und Größenklassen stellen sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt dar (Quelle: Standard-MaRisk Berichte der Finanzinformatik):

Bonitätsverteilung unserer Eigenanlagen (ohne Beteiligungen):

	2018		2017	
	Buchwert TEUR	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR	Marktwert TEUR
1(AAAA)	0	0	0	0
1(AAA)-5	853.645	858.020	934.969*	951.531*
6-8	54.570	54.877	10.153*	10.783*
9-10	1.500	1.495	0	0
11-12	0	0	0	0
13-15 (C)	0	0	0	0
17-18	0	0	0	0
Ohne Bonitätsnote	24.993	23.868	22.996	24.803*
Summe	934.708	938.260	968.118*	987.117*

* Vorjahreswert wurde angepasst

Länderverteilung unserer Eigenanlagen (ohne Beteiligungen):

	2018	2017
	Marktwert TEUR	Marktwert TEUR*
Deutschland	739.461	773.585
Kein Land (z. B. EIB, Supranationale Anleihen)	52.116	142.652**
Europäische Investitionsbank (EIB)	26.968	
Europ. Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF)	24.414	
Niederlande	17.583	8.199
Luxemburg	17.059	17.384
Italien	14.070	14.653
Europäischer Stabilitätsmechanismus (ESM)	10.379	
Norwegen	10.062	10.087
Portugal	9.965	4.351
Spanien	9.327	9.211
Frankreich	5.555	5.692
USA	1.301	1.303
Summe	938.260	987.117**

* Auf Grund einer unterjährigen Änderung der Datengrundlage sind die Werte von EIB, EFSF und ESM 2017 noch in der Position „Kein Land“ enthalten.

** Vorjahreswert wurde angepasst

Das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ist entsprechend des Anlageschwerpunktes in der EU von untergeordneter Bedeutung.

Aufgrund der sehr differenzierten Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf einzelne Finanzinstitute wurde die Auswahl unserer Geschäftspartner überprüft und die jeweiligen Limite entsprechend angepasst. Die Sparkasse besitzt Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraums (PIIGS-Staaten) nur in begrenztem Umfang und liegt unterhalb des in der Geschäftsstrategie vorgegebenen Rahmens.

Größenklassen unserer Eigenanlagen (ohne Beteiligungen):

	2018	2017
Größenklassen	Buchwert TEUR	Buchwert TEUR
Größenklasse 1 bis 250 TEUR	0	0
Größenklasse 2 bis 1.000 TEUR	996	498
Größenklasse 3 bis 2.500 TEUR	11.120	13.477
Größenklasse 4 bis 5.000 TEUR	32.945	34.181
Größenklasse 5 bis 7.500 TEUR	30.796	12.722
Größenklasse 6 bis 15.000 TEUR	133.084	48.709
Größenklasse 7 bis 25.000 TEUR	88.753	154.148
Größenklasse 8 bis 50.000 TEUR	201.829	176.193
Größenklasse 9 bis 100.000 TEUR	229.195	140.117
Größenklasse 10 bis 250.000 TEUR	205.990	108.970
Größenklasse 11 bis 500.000 TEUR	0	279.103
Größenklasse 12 ab 500.000 TEUR	0	0
Summe	934.708	968.118

Risikokonzentrationen sehen wir im Bereich der Emittenten bei der BayernLB sowie auf Grund der aktuellen Lage bei der NordLB, die jedoch den Sicherungseinrichtungen der Sparkassenorganisation angehören. Diese identifizierten Risikokonzentrationen werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung durch Ratingshifts besonders berücksichtigt.

Auch die Messung des Adressenrisikos im Eigengeschäft in periodischer Sicht erfolgt wie im Kundengeschäft mit CPV auf Basis der jährlich von der S-Rating und Risikosysteme GmbH zur Verfügung gestellten Steuerdaten. Der für die Risikotragfähigkeit verwendete Risikowert ist der errechnete Quantilswert für einen Risikohorizont von 1 Jahr bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent. Per 31.12.2018 belief sich der Risikowert gemäß CPV periodisch auf 4.560 TEUR. Dieser setzt sich aus den Komponenten erwarteter Verlust in Höhe von 1.098 TEUR und unerwarteter Verlust in Höhe von 3.462 TEUR zusammen.

Die Risiken werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling täglich überwacht und regelmäßig nach Art und Höhe bewertet. Das Limit zum 31.12.2018 betrug 5,4 Mio. EUR bei einer Auslastung von 84,4 Prozent, mögliche Auswirkungen aus der Creditspreadausweitung werden im Marktpreisrisiko als zusätzliches Abschreibungsrisiko auf Grundlage eines SR-Spreadkonzeptes berücksichtigt. Die Risikosituation aus Handelsgeschäften kann als tragbar angesehen werden.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze einschließlich der Veränderung von Spreadausweitungen.

Marktpreisrisiken aus Währungen sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i.d.R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate abgesichert (ausgenommen: Währungsrisiken in Fondsanlagen).

Der Vorstand legt jährlich Risikolimits für die Marktpreisrisiken fest. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Alle Limits werden durch das Risikocontrolling überwacht. Sämtliche wesentlichen Marktpreisrisiken werden regelmäßig nach Art und Höhe bewertet.

Der Handels- und Überwachungsvorstand bzw. der Gesamtvorstand werden regelmäßig über die Ergebnisse informiert. Bei der Messung und Überwachung der Risikopositionen und der Analyse der damit verbundenen Verlustpotenziale (Risiko-Controlling) wendet die Sparkasse sowohl die periodische Sicht als auch wertorientierte Sicht (nur für Zinsänderungsrisiko) an.

Für Marktpreisrisiken aus Eigengeschäften erfolgt eine periodische Limitierung im Risikomesssystem. In Abstimmung mit der Geschäftsleitung werden zur Risikomessung je Risikokategorie Risikolimits und Parameter festgelegt, die sich am periodenorientierten Risikotragfähigkeitssystem orientieren und durch die erwarteten und unerwarteten Verluste ausgelastet sind. Die Marktpreisrisiken werden täglich auf Basis aktueller Marktpreise ermittelt und auf die Limits angerechnet.

Das Limit für Marktpreisrisiken beträgt 49,5 Mio. € und wurde im Berichtsjahr und zum 31.12.2018 eingehalten. Alle Limits werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling täglich überwacht. Das Ergebnis der Berechnungen wird an den Vorstand weitergeleitet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limits bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass die Ursachen analysiert werden und der Gesamtvorstand gegebenenfalls über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet. Die zuständigen Mitglieder der Geschäftsleitung (Überwachungs- und Handelsvorstand) sowie die stellvertretenden Vorstandsmitglieder werden wöchentlich über die Ergebnisse informiert.

Neben dem Risikoszenario werden vierteljährliche Stresstests im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung durchgeführt. Das Ergebnis wird im Rahmen des MaRisk-Gesamtberichts reportet. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei unerwartet hohen Marktpreisschwankungen die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Das festgelegte Limit für Marktpreisrisiken bewegte sich im gesamten Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limits. Der so ermittelte Risikowert bewegt sich innerhalb der vertretbaren Eigenkapitalbelastung und den Planvorgaben.

Die Überwachung wird im Controlling mit Hilfe der DV-Anwendung SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen.

Konzentrationen sind derzeit nicht erkennbar.

Zinsänderungsrisiken

Auf Grund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko besteht darin, dass bei einem steigenden Zinsniveau sowie einer Veränderung der Zinsstrukturkurve höhere Zinsaufwendungen entstehen können, denen keine entsprechend gestiegenen Zinserträge gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Vermögensanlagen aufgrund der Festzinsbindungen überwiegend nicht angehoben werden können.

Die Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgt sowohl auf perioden- als auch wertorientierter Basis. Die Sparkasse setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts regelmäßig das Portal msgGillardon in den Varianten standardisierte Hochrechnung und individuelle Szenariorechnung ein. Die Ermittlung und Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt vierteljährlich. Es werden unterschiedliche Annahmen über die künftige Zinsentwicklung für ansteigende und rückläufige Zinsszenarien simuliert. Diese Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis. Die ermittelten Risikowerte werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Die wertorientierte Quantifizierung und Steuerung erfolgt mittels der integrierten Zinsbuchsteuerung Plus anhand der Risikokennzahl Value at Risk. Dabei wird ein Konfidenzniveau von 95 Prozent und eine Haltedauer von 90 Tagen zu Grunde gelegt. Die Berechnung des Value at Risk beruht auf der Modernen historischen Simulation.

Der auf der Grundlage des BaFin-Rundschreibens 9/2018 vom 24.05.2018 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) zum 31. Dezember 2018 ermittelte Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 KWG betrug 18,35 Prozent (Vorjahr: 22,66 %). Der Zinsrisikokoeffizient errechnet das Absinken des wirtschaftlichen Werts der Geschäfte des Anlagebuchs (Zinsbuchbarwerts) bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung von +/- 200 Basispunkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln. Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in einem hohen Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse.

Zur Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken werden dem Vorstand monatlich (wertorientierte Sicht) und vierteljährlich (periodische Sicht) Berichte zur Verfügung gestellt. Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt. Zum Bilanzstichtag waren nominal 100 Mio. € Payer-Zinsswaps im Bestand. Die Risiken bewegen sich innerhalb des vom Vorstand festgelegten geschäftspolitischen Rahmens und sind ebenfalls Inhalt des regelmäßigen Reportings.

Das Zinsänderungsrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr meist innerhalb der vorgegebenen Limite und ist vor dem Hintergrund einer angemessenen Kapitalausstattung als vertretbar zu bewerten.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge mittels interner Liquiditätsplanungen, einer täglichen Disposition und einer möglichst ausgewogenen Strukturierung der Aktiva und Passiva gesteuert. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Mindestreservevorschriften, LCR) werden dabei berücksichtigt.

Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt grundsätzlich über Kundeneinlagen. Kurzfristige Liquidität wird primär über den Geldmarkt bzw. über die Deutsche Bundesbank sichergestellt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse verschiedene Liquiditätsübersichten. Auf Basis von Prognosewerten erfolgt eine vierteljährliche Liquiditätsvorschau für einen Betrachtungszeitraum von 5 Jahren. Für die LCR wird mittels des LCR-Steuerers monatlich eine Prognose für 30 Tage vorgenommen.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels eines cashflow-orientierten Ansatzes vierteljährlich ermittelt. Es werden hierbei verschiedene Szenarien simuliert, die unterschiedlich hohe Intensitäten an Liquiditätszu- und -abflüssen unterstellen. Als Ergebnis erhält man jeweils die errechnete Kennzahl „Survival Period“ (Überlebenszeitraum).

Die Sparkasse hat hierfür einen Mindestwert von 12 Monaten für Risiko- und Stressszenarien definiert. Per Ultimo Dezember 2018 lag die Survival Period im Risikoszenario bei 26 Monaten. In den Stressszenarien lag die Survival Period über dem definierten Mindestwert von 12 Monaten. Zum 31.12.2018 betrug die LCR 141,85 Prozent. Sie bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der aufsichtsrechtlichen Grenzen und entsprechend unseren Erwartungen. Zudem führt die Sparkasse vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeit Stresstests durch, die durch ein Limitsystem aufzeigen, inwieweit die Sparkasse potentielle auftretende Refinanzierungsrisiken bewältigen kann.

Die Anforderungen der LCR und der MaRisk über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Sparkasse verfügt insgesamt über eine Liquidität, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht, wie es auch die LCR-Kennzahl beziehungsweise die Survival Period zeigen.

Im Rahmen der regelmäßigen Berichte aus der Gesamtbanksteuerung wird vierteljährlich an den Vorstand über die Liquiditätssituation und die Stresstests berichtet. Liquiditätskonzentrationen bestehen nicht.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine ausreichende Liquidität gewährleistet ist. Liquiditätsengpässe sind nicht erkennbar bzw. absehbar.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder von externen Einflüssen eintreten. Diese Definition schließt Reputations- und Rechtsrisiken als Folgerisiken ein. Ziel ist es, alle relevanten operationellen Risiken frühzeitig zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu vermeiden bzw. zu verringern.

Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der festgelegten Risikostrategie. Die operationellen Risiken werden regelmäßig und anlassbezogen identifiziert und dokumentiert. Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt.

Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken

aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum bzw. den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter gemindert. Versicherbare Gefahrenpotenziale sind grundsätzlich durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Rechtliche Risiken werden durch den Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten reduziert.

Zur Identifizierung und Messung von operationellen Risiken werden die Methoden Risikolandkarte und Schadensfalldatenbank angewendet. In der Schadensfalldatenbank werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1 TEUR erfasst und analysiert (ex-post Betrachtung). Die Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt über das OpRisk-Schätzverfahren. Operationelle Risiken werden hierbei, auf der Grundlage eingetretener Schadensfälle bei der Sparkasse sowie den bundesweit gesammelten Schadensfällen bei der SR geschätzt. Das Verlustpotential aus dem OpRisk-Schätzverfahren beträgt 737 TEUR per 31.12.2018.

Der Umfang der operationellen Risiken wird als gering eingeschätzt. Das vorgegebene Risikolimit wurde jederzeit eingehalten. Die operationellen Risiken werden nach derzeitiger Einschätzung die künftige Entwicklung der Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen. Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken keine.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden im vierteljährlichen Risikobericht über aufgetretene operationelle Schadensfälle und ermittelte Risiken informiert. Ergänzend wird mindestens jährlich ein zusammenfassender Report zu Risikolandkarte und Schadensfalldatenbank durch das zentrale OpRisk-Controlling zur Verfügung gestellt.

Beteiligungsrisiken

Unter dem Beteiligungsrisiko verstehen wir die Gefahr einer ertrags- oder bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens (sog. Verbundbeteiligungen) oder zur Erfüllung von Verpflichtungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und der Unterstützung des Trägers unserer Sparkasse zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraums eingegangen.

Die Beteiligungsrisiken werden in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen, gesteuert und angemessen in den Stresstests berücksichtigt. Neben der Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt zusätzlich eine qualitative Beurteilung durch ein jährliches Reporting. Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVB wahrgenommen. Basis für die Steuerung (Beteiligungscontrolling) bildet unter anderem die Beteiligungsstrategie der Sparkasse, in der qualitative Anforderungen sowie quantitative Anforderungen für Beteiligungen festgelegt sind. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Beteiligungsstrategie auch Limite für das gesamte Beteiligungsportfolio fixiert. Die Beteiligungsrisiken werden durch das Risikocontrolling vierteljährlich überwacht. Über das Ergebnis der Berechnungen werden der Vorstand und der Verwaltungsrat im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts informiert. Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio vor allem bei den Verbundbeteiligungen.

Das Risiko aus Beteiligungen wird aus Sicht der Sparkasse als vertretbar angesehen und konzentriert sich vor allem auf Verbundbeteiligungen. Das festgelegte Limit in Höhe von 5,7 Mio. € für das Abschreibungsrisiko aus strategischen Beteiligungen bewegte sich im ganzen Geschäftsjahr innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen. Die Auslastung zum Jahresende lag bei 98,4 Prozent.

Ertragskonzentrationen

Ergänzend zu den als wesentlich definierten Risiken betrachten wir als zusätzlichen wesentlichen Faktor die Ertragskonzentrationen. Denn trotz einem weiterhin rückläufigen Zinsergebnis werden noch ca. 70 Prozent der Erträge im zinsabhängigen Geschäft generiert. Durch eine breite Streuung bei Kundengruppen, Emittenten für Eigenanlagen, Zinsbindungen und eingeschränkt bei Bonitäten / Sicherstellungen wird innerhalb des Zinsergebnisses deutlich diversifiziert. Weitere Ertragsquellen sind die Zahlungsverkehrspreise, Verbundprovisionen und Mieterträge.

Obwohl der Zinsüberschuss in Summe eine bedeutende Ertragskonzentration darstellt, sehen wir auf Grund der vorgenannten Diversifikation keine Voraussetzungen für ein besonders intensives Risikomanagement nach MaRisk.

Gesamtrisikolage

Durch das Risikomanagement und -controlling können wir die Risiken frühzeitig identifizieren, Informationen über die Risiken an die zuständigen Entscheidungsträger weiterleiten und steuern. Der Verwaltungsrat und der Vorstand werden im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich über die Gesamtrisikosituation der Sparkasse informiert.

Die Risiken bewegten sich jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Rahmens. Das Gesamtbanklimit, das durchgängig aus Teil-Limiten der wesentlichen Risiken besteht, beträgt zum Bilanzstichtag 70,0 Mio. € und war mit 62,5 Mio. € bzw. 89,3 Prozent ausgelastet und wurde auch während des Geschäftsjahres eingehalten. Die Risikotragfähigkeit im Risikofall ist und war stets gegeben. Durchgeführte Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse beziehungsweise Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Lediglich im Stresstest „Markt- und Liquiditätskrise“, den die Sparkasse als „inversen Stresstest“ wertet, ist dies nicht vollständig möglich.

Die Risikolage wird im Berichtszeitraum nicht nur von den vorgenannten Risiken geprägt, sondern auch durch die stark steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen. Durch die Capital Requirements Regulation (CRR) sowie die ergänzenden aufsichtlichen Kapitalzuschläge nach SREP (Supervisory Review und Evaluation Process) ergeben sich erhöhte Anforderungen. Unter Berücksichtigung dieser Eigenmittelanforderungen ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand in den kommenden 5 Jahren angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Sparkasse gegeben.

Die Risikolage stufen wir daher insgesamt als angemessen ein. Die Eigenkapitalausstattung ist hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse angemessen.

Bestandsgefährdende Risiken bzw. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Es werden keine besonderen, über die Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken erwartet.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVB teil. Dabei werden bestimmte Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet, um qualitative Faktoren ergänzt und die Sparkassen einer Bewertungsstufe zugeordnet. Unsere Sparkasse ist in einem dreistufigen System der zweitbesten Bewertungsstufe zugeordnet.

Hinsichtlich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verweisen wir auf die Ausführungen zur Vermögenslage.

5. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Der IWF veranschlagt in seinem Ausblick-Update vom 21. Januar 2019 das Wachstum der **Weltwirtschaft** 2019 mit 3,5 Prozent. Das wäre ein gewisser Dynamikverlust gegenüber den Vorjahren, verbunden mit der Gefahr, dass es bei eskalierenden Risiken auch schlechter kommen kann. Ähnlich argumentieren die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe in ihrer aktuellen Gemeinschaftsprognose für Deutschland. Das dort erarbeitete Haupt-Prognoseszenario zeigt eine Fortsetzung des Aufschwungs, wenngleich mit etwas verlangsamten Wachstumsraten. Zugleich prognostizieren die Chefvolkswirte das Rezessionsrisiko für 2019 und 2020 mit immerhin 25 Prozent.

Für den **Euroraum** veranschlagen sie für 2019 ein Wachstum von 1,5 Prozent; für Deutschland etwas schwächer mit 1,3 Prozent. Mit Blick auf die Nachfragekomponenten, die das Wachstum 2019 tragen dürften, fällt das Bild ähnlich aus wie im Vorjahr. Vom Außenhandel ist kein Wachstumsbeitrag zu erwarten. Die Exporte sollten angesichts der Hemmnisse in der Weltwirtschaft nicht so stark wachsen, während die Binnennachfrage den Aufschwung auch in 2019 tragen soll. Die privaten Konsumausgaben sind von der guten Arbeitsmarktlage solide unterfüttert. Der hohe Beschäftigungsstand und die Lohnentwicklung dürften selbst bei problematischerer Weltwirtschaft nicht so schnell in einen Negativtrend drehen. Die Chefvolkswirte erwarten 2019 einmal mehr neue Rekordwerte bei der Zahl der Erwerbstätigen bzw. weitere Rückgänge der Arbeitslosenquote. Bei den Verbraucherpreisen wird eine Rate von 1,7 Prozent bzw. eine etwas schwächere Entwicklung mit 1,4 Prozent bei der Kernrate erwartet. Damit bliebe der Wert in der Nähe des Ziels der Europäischen Zentralbank von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“. Der Zeitpunkt für eine weitere geldpolitische Normalisierung scheint deshalb gekommen, falls es nicht zu einem Abrutschen in eine Rezession kommt und die Preisentwicklung wie skizziert verläuft. Ein Abschmelzen des angesammelten Anleiheportfolios ist 2019 und wohl auch noch geraume Zeit darüber hinaus nicht zu erwarten. Aber ein erster Leitzinsschritt (bei der Einlagefazilität weg von den bisherigen - 0,4 Prozent) wäre 2019 möglich und wünschenswert, um dann im Laufe des Jahres 2020 zumindest das Negativzinsumfeld zu überwinden (Quelle: DSGV).

Laut BIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2018 soll die **bayerische Wirtschaft** auch im kommenden Jahr wachsen, allerdings in geringerem Tempo. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage liegt bei fast 60 Prozent der Unternehmen und somit auf Rekordniveau. Vor allem im bayerischen Dienstleistungs- sowie im Baugewerbe laufen die Geschäfte sehr gut. Diese Branchen profitieren aktuell besonders stark von der kräftigen Inlandsnachfrage. Ihre Prognosen für die kommenden Monate haben die Unternehmen moderat heruntergesetzt. Dies hat zum einen jahreszeitliche Gründe, andererseits sind auch die konjunkturellen Risiken gestiegen: Die größte Wachstumsbremse ist der Fachkräftemangel (66 % sehen hierin ein Geschäftsrisiko). Auch das Exportgeschäft ist unsicherer geworden. Vor allem eine Eskalation des Handelskriegs zwischen China und den USA sowie der drohende harte Brexit gefährden die Exporterfolge der bayerischen Wirtschaft. Die Mischung aus Zuversicht und wachsender Vorsicht spiegelt sich auch in den Investitionsplänen der Unternehmen wider: Der Investitionsmotor läuft weiter im Takt, wenngleich mit einer etwas geringeren Drehzahl (Quelle: BIHK).

Geschäftsentwicklung der Sparkasse

Bezüglich der regionalen Rahmenbedingungen erwarten wir keine nennenswerten Veränderungen. Auch wenn lt. Konjunkturbarometer der IHK sich das Wachstum in Südostoberbayern abschwächen könnte, bleiben die wirtschaftlichen Perspektiven für die Landkreise in der Region weiter sehr gut.

Die folgenden Prognosen zur voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse im nächsten Jahr stellen Einschätzungen dar, welche die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Wir weisen darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen können.

Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Prognosen erwarten wir ein Wachstum der Bilanzsumme und des Geschäftsvolumens zwischen 3,5 und 4,0 Prozent. Das Wachstum dürfte sowohl vom Kundenkreditgeschäft als auch von den Kundeneinlagen getragen werden.

Beim Kundenkreditvolumen erwarten wir ein Kreditwachstum von 4,4 Prozent, das bei den Unternehmen in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen werden wird. Bei den Privathaushalten dürften Wohnhausfinanzierungen im Vordergrund stehen.

Die Eigenanlagen der Sparkasse dürften nach dem Rückgang im Vorjahr in 2019 leicht ansteigen, da nicht der ganze erwartete Zuwachs bei den Kundeneinlagen über das Kundenkreditgeschäft ausgeglichen werden kann. Für die Beteiligungen wird von einem gleichbleibenden Bestand ausgegangen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden insbesondere von der Entwicklung der zweckgebundenen Mittel (Weiterleitungsmittel) bestimmt. Wir gehen dabei von leicht steigenden Ausleihungen aus. Bei den weiteren Refinanzierungsmitteln dürften keine größeren Veränderungen eintreten. Insgesamt rechnen wir daher in der Gesamtposition mit leicht steigenden Beständen.

Bei den Beständen im Kundeneinlagengeschäft erwarten wir einen gleichbleibenden Bestand bei den Spareinlagen, während die Sichteinlagen wieder deutlich ansteigen dürften, wenn auch nicht in dem hohen Ausmaß wie im Vorjahr. Insgesamt gehen wir von einem Anstieg der Bestände im Kundeneinlagengeschäft in Höhe von 4,4 Prozent aus.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2019 von einem weiter leicht ansteigenden Vermittlungsgeschäft aus. Insbesondere erwarten wir eine Erhöhung unseres Wertpapier- und Immobiliengeschäfts.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmensspezifischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik, der Digitalisierung und einem veränderten Kundenverhalten.

Auch wenn sich in der Eurozone die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven nicht verschlechtert haben, steht das Konjunkturbild allerdings unter dem Vorbehalt einiger Risiken. Hierzu gehören insbesondere die geopolitischen Konflikte und die Bedrohung durch den globalen Terrorismus, der außen- und wirtschaftspolitische Kurs der US-Regierung und die schwierigen Verhandlungen zum Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union. Zudem wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung und die anhaltende Niedrigzinsphase belastet. Zudem kann ein plötzliches Ende der expansiven Geldpolitik der EZB zu starken Zinssteigerungen und damit zu Zinsänderungsrisiken führen.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir insbesondere in einer besseren konjunkturellen Entwicklung, einer weiteren Entspannung der Staatsschuldenkrise, einer stärkeren Kreditnachfrage und einer steiler werdenden Zinsstrukturkurve.

Die sich aus dem Anstieg der Beschäftigung ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen. Von den verbesserten Bedingungen am Arbeitsmarkt könnte im Zusammenhang mit dem Niedrigzinsumfeld auch der Wohnungsbau profitieren.

Chancen sehen wir darüber hinaus auch in der Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur. Positive Impulse für unser Wachstum und die Ergebnisbeiträge erwarten wir dabei aus dem Aufbau weiterer Kompetenzcenter für das beratungsintensive Geschäft. In 2019 wird ein neues Standortkonzept umgesetzt. Das Geschäftsgebiet wird in fünf Marktgebiete eingeteilt, in denen je ein Beratungscenter als Kompetenzcenter angesiedelt wird. In den Marktgebieten werden dann noch 25 weitere Filialen bestehen, von denen 13 nur noch als SB-Filialen geführt werden. Zwei Standorte werden geschlossen.

Ergänzend zu unserem stationären Vertrieb mit einem flächendeckenden Filialnetz sehen wir zusätzliche Chancen im weiteren Ausbau der medialen Vertriebskanäle wie der Erweiterung des Leistungsspektrums im Kundenservicecenter und dem Digitalen Beratungscenter, das im Laufe des Jahres 2019 startet. Hier werden besonders onlineaffine Kunden eine auf diese Zielgruppe ausgelegte Beratung erhalten (u. a. Videoberatung). Im Mittelpunkt steht dabei immer die Zufriedenheit des Kunden, die wir als Basis für unseren nachhaltigen Geschäftserfolg sehen.

Vermögenslage

Wir erwarten hinsichtlich der Bilanzstruktur einen leichten Anstieg im Kundengeschäft auf der Aktiv- und Passivseite. Insgesamt wird mit einem leichten Wachstum der Bilanzsumme zwischen 3,5 und 4,0 Prozent geplant. Für das Jahr 2019 erwarten wir weiterhin eine angemessene Zuführung zu den Gewinnrücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Die Sparkasse kann das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital aus dem erwarteten Gewinn erwirtschaften.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Der Kapitalplanungsprozess stellt eine systematische Auseinandersetzung mit der notwendigen langfristigen Entwicklung der Kapitalausstattung sicher. In unserem Kapitalplanungsprozess gehen wir davon aus, das Eigenkapital im Jahr 2019 angemessen zu stärken. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass auch die künftigen Kapitalanforderungen erfüllt werden können.

Finanzlage

Wir sind uns auf Grund unserer mittelfristigen Finanz- und Liquiditätsplanung sicher, auch im Prognosezeitraum jederzeit über eine ausreichende Liquidität zu verfügen und die Zahlungsbereitschaft jederzeit zu gewährleisten. Die aufsichtsrechtlich geforderte Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden wir auch weiterhin jederzeit erfüllen. Ebenso wird die Survival Period des Risikoszenarios - wie in der Risikostrategie definiert - größer als 12 Monate sein.

Ertragslage

Die Sparkasse formuliert umfassend ihre strategische Ausrichtung in der Geschäfts- und der Risikostrategie. Wesentliche Steuerungsgrößen sind hierbei die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ration/CIR) und das Betriebsergebnis vor Bewertung. Sie werden jeweils auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelt.

Die Ertragslage stellt sich auf Basis des Betriebsvergleichs wie folgt dar:

Anmerkung: Aus rechentechnischen Gründen können in der folgenden Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.

Posten des Betriebsvergleichs	2019	2018	Veränderung
	Mio. € Plan	Mio. € IST	Mio. €
Zinsüberschuss	32,6	34,1	-1,5
Provisionsüberschuss	13,3	13,1	0,2
Sonstige ordentliche Erträge	1,1	1,1	0,0
Gesamtertrag	47,0	48,3	-1,3
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:	36,1	33,5	2,6
- Personalaufwand	22,4	21,8	0,6
- andere Verwaltungsaufwendungen	13,7	11,7	2,0
Sonstiger ordentliche Aufwendungen	0,6	0,6	0
Gesamtaufwand	36,7	34,1	2,6
Betriebsergebnis vor Bewertung	10,4	14,2	-3,8
Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft	4,6	-8,2	12,8
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-2,7	0,2	-2,9
Bewertungsergebnis Sonstige	0,0	0,0	0,0
Veränderung Fonds für allgemeine Bankrisiken	-7,4	-1,0	-6,4
Betriebsergebnis nach Bewertung	4,8	5,1	-0,3
Neutrales Ergebnis	-0,7	-1,2	0,5
Betriebsergebnis vor Steuern	4,1	3,9	0,2

Die Entwicklung des Ergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Vor dem Hintergrund der andauernden Niedrigzinsphase rechnen wir trotz moderatem Ausbau der Bilanzsumme mit einem deutlich unter dem Vorjahresniveau liegenden Ergebnis. Wegen der unsicheren Zinsentwicklung und auch des sich rasch verschärfenden Preiswettbewerbes wird die Zinsspanne weiter unter Druck bleiben.

In 2019 erwarten wir einen leicht steigenden Provisionsüberschuss. Neben den erhofften, verbesserten Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft wird vor allem mit dem weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Möglichkeit zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis gesehen.

Nach den Planwerten ist mit einem deutlichen Anstieg des Verwaltungsaufwandes zu rechnen, der insbesondere auf umfangreiche Umbau- und Renovierungsmaßnahmen bezüglich der Umsetzung des neuen Standortkonzeptes und höhere Pflichtbeiträge zurückzuführen ist. Auch der Bereich der IT-Kosten verursacht einen höheren Aufwand, um die Sparkasse zukunftssicher aufzustellen. Der Personalaufwand wird sich auf Grund von Tarifsteigerungen leicht erhöhen.

Für das Geschäftsjahr 2019 ist aus den vorgenannten Gründen ein um 3,8 Mio. € niedrigeres Betriebsergebnis vor Bewertung als im Vorjahr zu erwarten. Im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme ergibt sich für das Betriebsergebnis vor Bewertung ein Planwert von 0,42 Prozent.

Wir rechnen dementsprechend mit einem deutlichen Anstieg der Cost-Income-Ratio:

Kennzahl	2019 Plan	2018 IST	Veränderung
Cost Income Ratio ¹	77,7	70,2	7,5

¹Verhältnis des aus Personal- und Sachaufwand bestehenden Verwaltungsaufwandes zum um den sonstigen ordentlichen Aufwand gekürzten Bruttoertrag

Beim Bewertungsergebnis aus der Kredit- und Wertpapierbewertung sowie aus dem Beteiligungsportfolio erwarten wir eine erhebliche Entlastung. Wir gehen daher davon aus, dass die Zuführung zu den Vorsorgereserven nach § 340g HGB wieder deutlich erhöht werden kann.

Beim neutralen Ergebnis erwarten wir geringere Aufwendungen und damit eine Normalisierung.

Die Perspektiven für das Geschäftsjahr 2019 beurteilen wir vor dem Hintergrund der ungünstigen Zinssituation und steigender Kosten als insgesamt betrachtet zufriedenstellend. Wir prognostizieren ein Betriebsergebnis vor Steuern auf Vorjahresniveau.

Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld gehen wir im Prognosezeitraum von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus. Bei dieser Entwicklung ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Traunstein, den 30.04.2019

Traunstein, den 29.03.2019

Vorsitzender des
Verwaltungsrats

Vorstand

(Walch)
Landrat

(Pawellek)
Vorstands-
vorsitzender

(Nieß)

(Schallinger)

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat hat die Ausrichtung der künftigen Geschäftspolitik der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg umfassend erörtert und in Abstimmung mit dem Vorstand die konsequente Fortführung der Geschäftsstrategie beschlossen. Als moderner und starker Partner gerade für den heimischen Mittelstand und das regionale Handwerk stellen wir uns für das digitale Zeitalter auf. Gleichzeitig wollen wir vor Ort sichtbar und verwurzelt bleiben. Weiterhin gilt es, die Erträge zu steigern, indem wir unser Kredit- und Provisionsgeschäft maßvoll ausweiten. Wir sehen darin große Chancen und Potenziale, um unser Geschäft und die Zukunftsfähigkeit der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg konsequent weiterzuentwickeln und zugleich den Wirtschaftsstandort Landkreis Traunstein zu stärken. Die Sparkasse soll noch stärker DER Partner der heimischen Wirtschaft sein.

Es gilt den Vertrieb zu stärken, Prozesse zu verschlanken und strategische wie operative Fragen vom Kunden her zu denken. So werden wir das Erfolgsmodell Sparkasse in eine gute Zukunft führen. Für die Sparkasse und unsere Heimat!

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Jahr 2018 beendet. Die Prüfung wurde mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 26.06.2019 den Jahresabschluss formell festgestellt.

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg hat sämtliche Aufgaben wahrgenommen, die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegen.

Traunstein, 26.06.2019

KREISSPARKASSE TRAUNSTEIN-TROSTBERG

Siegfried Walch
Landrat und Vorsitzender des Verwaltungsrats